



BCKL-Nachrichten

Verkündungsblatt des
Ballon-Club Kinzig eV
Langenselbold

Ausgabe Juli 2011



Liebe BCKL Mitglieder,
die erste Hälfte des Jahres liegt nun schon hinter uns, und wir können zufrieden auf eine erfolgreiche und gut verlaufene *Hessekabb* zurückblicken. Das *feedback* der teilgenommenen Ballonteams zeigt, dass wir alle zwei Jahre zu einer in der Ballonsportszene herausragenden Veranstaltung einladen. Deshalb gilt an dieser Stelle unser Dank an all die Mitglieder, die durch ihre tatkräftige Unterstützung mit dazu beigetragen haben, eine solch gut organisierte und einzigartige Veranstaltung durchzuführen. Um gemeinsam die vor uns liegenden Aufgaben anpacken und bewältigen zu können, ist es wichtig, diese gleichmäßig auf viele Schultern zu verteilen. Nur so ist ehrenamtliche Vereinsarbeit neben Beruf, Familie, weiteren Hobbys und Verpflichtungen möglich. In einem Luftsportverein gibt es für alle Mitglieder die vielfältigsten Möglichkeiten sich einzubringen, jeder nach seinen Fähigkeiten und Interessen. Deshalb: Laßt den Vorstand auch künftig nicht allein. Wir freuen uns über jedes Engagement, das den Verein weiter bringt und die Zukunft des BCKL zu sichern hilft. Sprecht uns an! Viele schöne Ballonfahrten und



Wolfgang Walther



Andreas Heck

Glück ab und gut Land !

Die am 15.04.2011 stattgefundenere Jahreshauptversammlung des BCKL führte personell zur Wahl des passiven Mitgliedes Christoph Storch für den ausscheidenden Kassenprüfer Reinhold Banner. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Wolfgang Walther, berichtete über herausragende Themen der Vereinsarbeit 2010, z.B. beabsichtigte Satzungsänderungen, die Zusammenarbeit mit Behörden und Sponsoren sowie Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Gebäude-Sicherheit. Die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder schloß sich an.



Wolfgang Walther (l.) und Andreas Heck (r.) mit den Jubilaren (vlnr.) Alexandra Walther, Alena Flekac, Gernot Schäfer und Gernot Endress

Inhalt

| | | Seite |
|--|------------------|-------|
| <i>Jahreshauptversammlung</i> | (15.04.2011) | 2 |
| <i>Winter-Saisoneroöffnung</i> | (23.10.2010) | 3 |
| <i>Weihnachtsfeier</i> | (18.12.2010) | 4 |
| <i>Silvestertreffen</i> | (31.12.2010) | 5 |
| <i>Brandschutz- u. Aufrüstlehrgang</i> | (19.03.2011) | 6 |
| <i>16. Hessekabb</i> | (22.-24.04.2011) | 7 |
| <i>Hessekabb-Nachlese</i> | (14.05.2011) | 12 |
| <i>Verlobungs-Luftreise</i> | (16.04.2011) | 13 |
| <i>Schulklassen-Besuch</i> | (13.05.2011) | 14 |
| <i>Balloon-Fiesta, Oxford</i> | (07.-10.10.2010) | 15 |

Termine

| | |
|------------------|---|
| Hallenaktionen: | 15.07., 12.08., 16.09. und 14.10.2011, 17:00 Uhr, 12.11.2011, 09:00 Uhr. |
| Clubabende: | 20.07., 17.08., 21.09., 19.10., 16.11.2011, 20:00 Uhr. |
| Weihnachtsfeier: | 10.12.2011 |
| Ausfahrt: | 22.10.2011 (Termin-Änderungen vorbehalten!) |

Impressum

| | |
|--------------|--|
| Herausgeber: | Vorstand Ballon-Club Kinzig eV Langenselbold (BCKL) Am Seegraben 8 (PLZ 63505), Postf.1133 (PLZ 63501) Langenselbold |
| Redaktion: | Günter Dornheim (gd) Im Stockborn 13, 63505 Langenselbold Tel. 06184-7049 |
| Druck: | LEO-Druck GmbH, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach |

Titelbild: Ballon-Präsentation vor der Ronneburg

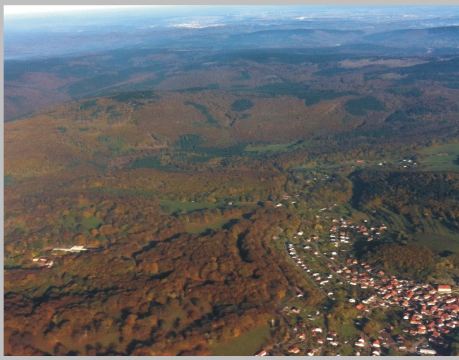
(Foto: Ch.Tausch)

Der Zweite Vorsitzende, Andreas Heck, erinnerte an zahlreiche von den Ballonteams des BCKL im Jahre 2010 besuchte Veranstaltungen und gab eine Vorausschau auf geplante Events im laufenden Kalenderjahr. Schatzmeister Bernd Richter stellte den Jahresabschluß 2010 vor und erläuterte ihn. Technische Leiterin Astrid Carl präsentierte die Fahrstatistik des Berichtsjahres.



Passivensprecher (und Webmaster) Steffen Kandel behandelte Mitglieder-Entwicklung und Internet-Auftritt des Vereins im Berichtsjahr. Ausbildungsleiter Thomas Henß wies auf bevorstehende Änderungen im Europäischen Luftrecht hin. Und Günter Dornheim sprach über Hallen- und Presseangelegenheiten. Bei der anschließenden Aussprache nahmen die Themen Satzungsänderung, Verbesserung des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes des Vereins, Vereinsjubiläum 2013 und Vorbereitung der Hessekabb 2011 breiten Raum ein. Danach saß man noch einige Zeit bei regem Erfahrungsaustausch in geselliger Runde beisammen. (gd)

(Fotos.: G. Dornheim)

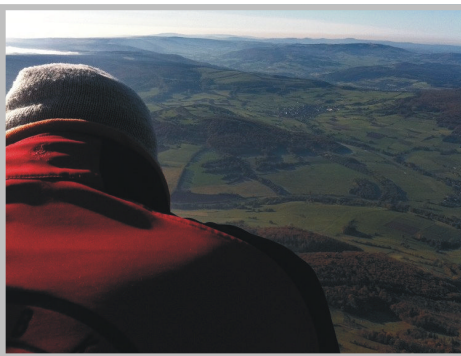


Steuer“ und Astrid als Navigatorin genoß ich die Fahrt bei atemberaubender Aussicht. Wir stiegen immer höher und tasteten uns an die 10000-Fuß-Höhe heran. Auch dort oben war die Sicht noch klar. Wir schauten, diskutierten, suchten u.a. Wasserkuppe und Wartburg, erspähten den Harz und wenig später die Runneburg in Thüringen. Per Funk begrüßte uns überraschend der Pilot einer vor dem Odenwald fliegenden Boeing 747. Um 10.30 Uhr passierten wir die hessisch-thüringische Grenze. Bis dahin hatten wir nur drei Flaschen Propangas verbraucht. Es wurde gerechnet, und es wurden anhand der ICAO-Karte Möglichkeiten durchdacht. Da uns der

Seit Beginn der Heißluftballonfahrt ist eine Menge geschehen. Die Technik ist ausgereift. Das Ballonfahren ist populärer geworden. Immer mehr „Verrückte“ begeben sich in die Lüfte. Zu diesen gehörten am 23.10.2010 neben den Weitfahrern Andreas Heck und Astrid Carl auch Thorsten, Claudia und Lena Schleucher sowie meine Wenigkeit als Crewmitglieder. Genug, um unser Gefährt aufzurüsten. Der Wind spielte mit. Die Temperatur ließ uns die Lust nicht vergehen. So trafen wir uns um 6.00 Uhr an der Halle, und unser großes Schaffen begann. Der Korb wurde mit drei kleinen und vier großen Gasflaschen versehen. Karten, Navigationsgerät und Reiseproviant fanden ebenfalls ihren Platz. Gegen 7.00 Uhr trafen wir am Flugplatz Langenselbold ein. Wir packten eifrig an, entleerten den Hänger und begannen den „Winterballon“ D-OKIB startklar zu machen. Dabei



Wind in 3000 Metern Höhe direkt auf eine Wolkenfront zutrieb, beschloss man zu sinken, um den Kurs um 8 bis 10° zu ändern. Wir hatten danach nur ein paar Wolken zur Linken, kurzzeitig eine Wolkendecke unter uns und nach knapp 15 Minuten klare Sicht auf den Thüringer Wald. Wir ließen Wasserkuppe und Kaliberg hinter uns und überquerten gegen 11.38 Uhr die Autobahn A4 zwischen Eisenach und Gotha. Bis jetzt hatten wir vier Flaschen geleert und die fünfte gerade in Betrieb genommen. Wir würden also noch ein gutes Stück weiter kommen. Die nächste Etappe war Erfurt. Wir entdeckten den Erfurter Flugplatz und einige Seen, die sich als Teil eines Naturschutzgebietes herausstellten, das hinter den Kyffhäuser-Hügeln begann. Nach etwas mehr als fünf Stunden schwebte der Ballon an Erfurt vorbei. Wir beschlossen, die letzte Flasche nicht mehr anzubrechen, da



stellte man fest, dass wir die Luftraumkarten vergessen hatten. Während Astrid diese aus der Halle holte, rüsteten wir den Ballon fertig auf und konnten unmittelbar nach Astrids Rückkehr ins Wolkenmeer des Main-Kinzig-Kreises eintauchen. Rasch entfernten wir uns vom Startplatz und blickten erwartungsvoll in Fahrtrichtung. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 38 km/h nahm unsere Reise ihren Lauf Richtung Nordosten. Schritt für Schritt stiegen wir höher. Jedoch blieb die Spitzengeschwindigkeit bei ca. 50 km/h, weshalb Astrid mit einer Landung bei Leipzig rechnete. Mit Andreas „am



wir sonst im Naturschutzgebiet hätten landen müssen. Der große Höhenabbau begann, und wir fuhren in dem Landkreis Sömmerda ein. Man spekulierte, ob man die 200 km „geknackt“ hätte, und konzentrierte sich auf die bevorstehende Landung. Um 13.30 Uhr, nach mehr als 340 Minuten Fahrt, setzte der Korb auf einem Acker in der Nähe von Kannawurf auf. Es gab einen kleinen Hüpfen; Ballon, Korb und Insassen lagen waagrecht. Eine relativ ruhige Landung, obwohl stärkere Winde auch in geringer Höhe gemeldet waren. Erst nach der Landung trafen Böen ein. Die halbe Stunde bis zum Eintreffen unserer Verfolger nutzten wir, um das, was wir zu Dritt stemmen konnten, vom Acker auf einen Feldweg zu tragen. Nach



dem Einladen stärkten wir uns alle zusammen am Verfolgerfahrzeug. Gegen 14.30 Uhr machten wir uns auf dem Weg Richtung Heimat. Wir feierten die gelungene Fahrt am Abend in der Rimbachfarm bei Steinau und ließen dort den Tag Revue passieren. Andreas konnte später leider nur 195 gefahrene Kilometer in den Fahrtbericht eintragen.

Daniel Farr

(Fotos: Astrid Carl, Andreas Heck, Daniel Farr)

Wenn sie erzählten - unsere „Alten“ - von harten Wintern - bitter kalten - , von unserer Heimat - ganz in Weiß - , von Schlittschuhfahren auf dem Teich und Rodeln - bis in tiefe Lagen - , Da haben wir viel Frust ertragen :

Für ungetrübte *Winterfreuden* mußten wir immer Geld vergeuden für lange Fahrten - in die Alpen - , für Lifte - zu verschneiten Almen - und Preise vieler Gastronomen, die wie gemacht von Astronomen.

Wie wundervoll, wenn man erlebt, daß es auch *hier* noch Winter gibt, in denen Flöckchen nicht nur treiben, sondern auch länger liegen bleiben und Pulverschnee liegt knöcheltief , Dies noch dazu zum *Nulltarif* !

Idyllisch weiß war die Region, als wir zur Weihnachtsfeier fuhr'n. Doch waren wir - bei Pulverschnee von fast zehn Zentimetern Höh' - doch ehrlich froh, daß uns're „Karren“ keine Ballon-Anhänger hatten.

Wo die Fanfaren sind zu Hause, da ging es hin zur *Weihnachtssause*. Im Clubsaal ließen wir uns wieder zum exquisiten Festmahl nieder, und Wolfgang Walther, der *Präsida*, begrüßte uns mit heitrer Rede.



Danach gab Günter, unser oller Vereins- Ereignis- Protokoller, in altgewohnten Form - in Versen - kund, was an Club-Events gewesen. Da kam besonders bei den Damen ne ganze Menge „Fahrt“ zusammen.

Man gab - entspannt von Anbeginn - sich dem Gespräch mit Freunden hin, erinnerte an das Gescheh'n bei Fahrten aus *Zweitausendzehn* und machte Pläne für die Fahrten, die man so gerne möchte starten.



Es gab bei diesem Weihnachtsfeste auch wieder „Überraschungsgäste“. Die bliesen herrlich auf Trompeten, Alphörnern und Geräte-Tröten. Selbst Mistgabel und Besenstiel dienten dem musikal'schen Ziel.

Doch für uns „feurige Ballöner“ kam es am Ende noch viel schöner, als die Trompeten „Feuer spie'n“ quasi wie ein „Trompeten-Glüh'n“ !

Natürlich durfte man mitnichten auf einen Weihnachtsmann verzichten. Der tat genau so, wie er sollte : kam *rein* mit Rut und Sack, der *Holde*, und stellte die bekannten Fragen nach „Bravsein“ an die lütten Plagen.

Die waren bestens präpariert und rezitierten ungeniert Gereimtes, das gelernt sie hatten zu diesem Zweck im Kindergarten. Ballöner wissen schon als Kind, was sie dem Himmel schuldig sind.

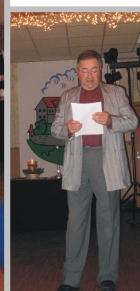


Fast unbemerkt verging die Zeit bei Stimmung und mit Heiterkeit. Aber allmählich dachte man mit Sorge ans Nachhausefahr'n. Doch jeder hat's in dieser Nacht bei Schneefall sicher heim geschafft.

Wer damals hat den Traum gehabt von einer schönen „Winterfahrt“ hoch über tief verschneite Höh'n und über eisbedeckte Seen, der soll die Hoffnung weiter hegen, denn dies wird's sicher wieder geben!

Günter Dornheim

(Fotos: Christine Tausch, Günter Dornheim)



Es hatte alles so gut angefangen. Die Wetterprognose für den Silvestermorgen 2010 war vielversprechend. Man traf sich voll Tatendrang in der Vereinshalle, hatte rasch drei gemischte Ballonteamer zusammengestellt und war bei bester Laune nach Eckartshausen aufgebrochen, um von dort aus die letzte Ballonfahrt des Jahres zu starten. Ca. 20 cm Schnee bedeckten den leicht gefrorenen Boden. Die sonst feuchten Senken der Startwiese waren gut betretbar. Ein schwacher Bodenwind ließ hoffen, bei entspannter Ballonfahrt wenigstens eine Strecke über eine mittlere Distanz zurücklegen zu können. Doch schon



Sein armer Ballonkollege mußte neben der Straße landen, auf derselben bei gestopptem Verkehr abgerüstet und von der Gesamtheit der herbeigeeilten Helfer im „Lissberger“ Eilverfahren eingepackt werden. Unserem dritten Ballon blieb diese Pleite erspart: Er brauchte seinen Anhänger gar nicht erst zu verlassen. Ungeachtet dessen herrschte nach Rückkehr in die Halle eine Bombenstimmung. Der Einsatz an der frischen Luft hatte trotz des Mißerfolges guten Appetit gemacht. Man stürzte sich auf die mitgebrachten, zu einer farbenfrohen Frühstückstafel gewordenen Köstlichkeiten

Der Kommentar:

Ich, Jana, die mit damals einem Lenz jüngste „Verfolgerin“ der Selbolder Ballonertruppe, mußte das Drama aus aller nächster Nähe mit ansehen. Ich schüttelte nur mein kleines Hundehaupt. Leider kam es für mich noch schlimmer: Weil ich mal kurz in den Korb rein durfte, hat man mir „Sekt“ übergekipp und mir einen „Adelstitel“ verpaßt, den ich garantiert nie werde „aus-chi-wauen“ können! Gemeinheit so etwas! Aber (im Vertrauen): Das Zeug war echt gut!



Wann ist wieder „Silvester“?!

wenige Augenblicke später frischte der Bodenwind auf und bereitete völlig überraschend Aufrüstungsprobleme. Ein Loch im untersten Bereich eines Ballons war die Folge. Als zwei Ballone gestartet waren, drehte Petrus dann abrupt den Windhahn zu.



Totale Flaute! Es ging so gut wie nichts mehr. Der erste Ballon dümpelte über dem Startwiesengelände hin und her und hing dann über der angrenzenden Landstraße. Der zweite schaffte es im „Schneckentempo“ ins Feld auf der anderen Seite und landete keine 500 Meter vom Startpunkt.



Eure „Kleine stimmgewaltige Beschützerin der ballonfahrenden Meute von Selbold: Jana von den Schneewiesen zu Eckartshausen“

und saß bis gegen Mittag fröhlich beisammen.

Sie hätte so schön werden können, die gemeinsame Silvesterfahrt. So bleibt nur der Trost: Der nächste Jahreswechsel kommt ganz bestimmt. Aber dann!

Günter Dornheim

(Fotos: Christine Tausch, Jörgen Traum, Günter Dornheim)



6 Brandschutz- und Aufrüst-Lehrgang - Sicherheit im Alltag und beim Hobby -



Zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Freizeit ist man nicht selten Gefahren ausgesetzt, deren man sich nicht bewußt ist. Wenn bestimmte Verhaltensweisen immer wieder praktiziert werden, ohne daß etwas passiert, droht mit zunehmender Routine der Blick für vorhandene Gefahren verloren zu gehen. Man glaubt sich auf der sicheren Seite. Schulungen werden dann manchmal als überflüssig und lästig empfunden und erweisen sich erst im Nachhinein als nützlich und sinnvoll. Das gilt auch für das Thema Brandschutz, das gerade für Heißluftballonfahrer und deren Umgang mit Propangas besondere Bedeutung haben muß. Im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen des BCKL stellte sich in diesem Jahr ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kilianstädten als Referent zu diesem Thema zur Verfügung. Er machte dem Auditorium aus Piloten und Helfern anhand von zahlreichen Beispielen aus Alltag, Beruf und Freizeit deutlich, wie leicht Brände entstehen können, wie rasch sie sich oft entwickeln, wo aber auch die Grenzen des eigenen Handelns liegen. Einige praktische Demonstrationen vor der Ballonhalle ergänzten die Ausführungen des Referenten sehr eindrucksvoll.

Es hatte sich angeboten, diese Zusammenkunft auch zu nutzen, um engagierten Mitgliedern, die noch über relativ wenig Erfahrung im Auf- und Abrüsten von Heißluftballonen verfügten, Gelegenheit zum Üben zu geben. Die Witterung ließ es zu, einen Großballon auf einem nahe gelegenen Gelände aufzurichten, so daß auch dieser wichtige Unterrichtsteil mit Erfolg durchgeführt werden konnte.

Günter Dornheim

(auch Fotos)

Gemeinsames Tun will sich präsentieren und bringt Veranstaltungen hervor, die oft zu einem festen Bestandteil des Gemeinschaftslebens werden. Beim Ballon-Club Kinzig Langenselbold eV (BCKL) ist aus einer ursprünglich spontan durchgeführten und danach gern und regelmäßig wiederholten gemeinschaftlichen „Fahrt in den Frühling“ die sogenannte „Hessekabb“ entstanden, die ihren Namen von den originellen, gestrickten, blau-weißen Zipfelmützen hat, um die sich im zweijährigen Turnus Heißluftballonfahrer aus der ganzen Bundesrepublik (und darüber hinaus) im friedlichen Wettbewerb streiten.



begrüßt und erhalten von Organisator Andreas Heck, Wettbewerbsleiter Reinhold Schneider und „Wetterfrosch“ Thomas Henß allgemeine Instruktionen zum Wettbewerb.. Inzwischen begann man auf dem Sportfeld des JZR mit der Vorführung von Modellballonen und mit der Präsentation einer „begehbaren Ballonhülle“.

Für die „17.Hessekabb 2013“, im Jahr des 40-jährigen Bestehens des Vereins, wünscht man sich natürlich schon jetzt optimale Bedingungen, was leicht gesagt ist, wenn man die Unwägbarkeiten des Heißluftballonfahrens allgemein und ganz besonders im Frühjahr, speziell an Ostern, bedenkt. Im Rückblick hatten wir schon alles, was Petrus zu bieten hat, von „weißen Ostern“ mit Kälte, Schnee und Matsch über echtes „Sauwetter“ mit viel Regen und Wind bis hin zum „Kaiserwetter“ mit idealen Fahrbedingungen, also ein breites Spektrum von „Null“ bis vier Fahrten. Der Ausfall einzelner Fahrten oder gar die kurzfristige Absage der gesamten Veranstaltung hat erhebliche organisatorische und kostenmäßige Auswirkungen. Trotz ständiger Verbesserung der Wettervorhersagen wird das „Prinzip Hoffnung“ wohl noch lange ein wesentlicher Risikofaktor bleiben.

Bis zum Gründonnerstag war fast alles, was man benötigte, in und an der Ballonhalle zum Abtransport bereit gestellt. Am Karfreitag-Morgen entfalteten dann die zahlreichen Aufbauteams ihre emsige Tätigkeit: Am Jugendzentrum Ronneburg (JZR) wurden Absperrungen vorgenommen, ein Fahnenmast errichtet, Hinweisschilder und Banner angebracht, Kabelanschlüsse verlegt sowie Verkaufshänger, Zelte und Tischgarnituren aufgestellt. Im Vereinsheim des Spielmanns- und Fanfarenzuges Ronneburg (SFZ) mußten Wettbewerbsbüro, Checkpoint und Official Notice Board eingerichtet sowie die Pilotentaschen bereitgestellt werden. Ein bewährtes, engagiertes SFZ-Team umsorgte die Ballonfahrer dort wieder kulinarisch. Bis zum frühen Nachmittag waren alle 21 zum Wettbewerb angemeldeten Ballonteam zum Check-In eingetroffen. Sie wurden beim folgenden Generalbriefing vom Ersten BCKL-Vorsitzenden Wolfgang Walther und vom Bürgermeister der Gemeinde Ronneburg Heinz Habermann herzlich



Auch die Vorbereitungen zur diesjährigen „16. Hessekabb“ kosteten Nerven. Nachdem die längerfristigen Wettervorhersagen sehr viel Hoffnung auf gutes Ballonwetter hatten entstehen lassen, begann die Karwoche mit der Ankündigung von Starkwind spätestens zum Ostersonntag, was die Hoffnung auf ein volles Fahrprogramm erheblich dämpfte. Doch schlagartig änderte sich die Wetterprognose gegen Wochenmitte, als Veranstaltungsleiterin Astrid Carl die überraschende Wendung zum Guten allen meteorologischen Laien mit der Formulierung „da hat jemand die Tür zugemacht“ verkündete. Das gab enormen Auftrieb für all die vielen Vereinsmitglieder, die sich auch diesmal als Helfer zur Verfügung gestellt hatten.



Das Interesse der sehr zahlreich erschienen großen und kleinen Zuschauer war riesig. Besondere Begeisterung entfachte die Umsetzung der Idee von Sebastian Storch, einen Modellballon innerhalb der begehbaren Hülle schweben zu lassen. Vor der fast vollständig besetzten Freilicht-Tribüne wurde parallel hierzu das Aufrüsten von zwei Großballonen gezeigt. Reinhold Schneider moderierte die Vorführung wieder auf seine bewährte Art.







Als es jedoch in der Abenddämmerung ans Ballonglühen ging, gab es bedenkliche Gesichter: Statt abzunehmen frischte der Wind heftig auf. Man begann zwar mit dem Aufstellen der neun zum Glühen vorgesehenen Ballone, mußte diesen Versuch aber schon bald wegen starker Böen abbrechen und die Vorführung ohne Hüllen fortsetzen. Das Publikum war natürlich enttäuscht, zeigte aber unter dem Eindruck der hin und her pendelnden und sich bedenklich verformenden Ballone doch Verständnis.

Da die abendlichen Windverhältnisse denen am Morgen glichen, wurde auch der Start zur Abendfahrt nach Lissberg verlegt. Die Aufgaben wiederholten sich. 12 Teilnehmer starteten, 7 markierten am ersten Ziel. Auch hier folgte eine begrenzte Weifahrt.



Auch der Samstagmorgen verlief anders als geplant: Statt zu einem Fly-In mit erstem Ziel auf dem Sportfeld des JZR starten zu können, zwang ein kräftiger Nordostwind zu einem Massenstart vom Startgelände des BCKL in Ortenberg-Lissberg. 20 Ballone jagten dem zur Wetterau fliehenden Fuchsballon nach, wobei immerhin 13 Ballone Ergebnisse im 100-Meter-Bereich um das vom Fuchs ausgelegte Zielkreuz erzielten. Eine durch zwei Bahnlinien begrenzte Weifahrt schloß sich unmittelbar an.





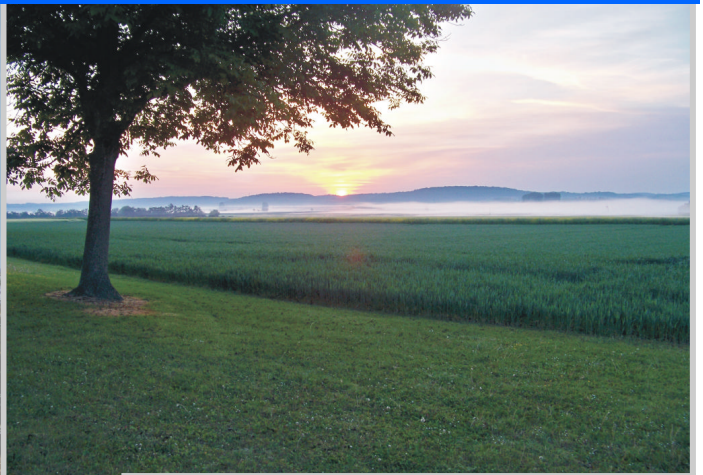
Beim abendlichen Festmahl im Bandhaus der Ronneburg erhielten die drei Erstplatzierten ihre wohlverdienten gewirkten blauweißen Zipfmützen. Sieger der „16. Hessekabb“ wurde (mit 4655 Punkten) *Matthias Borgmeier* von der *BSG Mittelhessen*, Zweiter (mit 4577 Punkten) *David Strasmann* vom *Ballon-Club Mühlheim* und Dritter (mit 4213 Punkten) *Markus Strauf* vom *BSC Nümbrecht*. Man trennte sich zu später Stunde mit dem Versprechen, zur „17. Hessekabb 2013“ wiederzukommen.

Günter Dornheim

(Fotos: Ch. Tausch, St. Kandel, G. Dornheim)

Ähnlich am Sonntagmorgen, als erneut nach Ortenberg-Lissberg ausgewichen werden mußte. Diese Fahrt unterschied sich allerdings von den vorherigen dadurch, daß die Wettbewerbsleitung die erste Aufgabe „Fuchsjagd“ strich, als ersichtlich wurde, daß sich der Abwurf von Markern aus vielen Ballonen in der Nähe eines ausgedehnten Naturschutzgebietes im Niddatal abspielen könnte. Es blieb deshalb bei der zweiten Aufgabe, einer Wertungslandung zu einer Koordinate bei Wickstadt (Wetterau), die einige Piloten auch zielsicher erreichten.





Ballöner vor Ort, tauschten Informationen übers Ballonfahren gegen eigene Sporterfahrungen aus und schieden mit der Zusage, auf den Ersatztermin nicht lange warten zu müssen. Wetter und Terminkalender des BCKL-Piloten Alexander Sonntag meinten es gut mit ihnen. Bereits knapp drei Wochen später traf man sich kurz nach Sonnenaufgang auf dem Sportplatz der Wetteraugemeinde Reichelsheim. Für



Wie schnell aus einer Enttäuschung Begeisterung werden kann, haben kürzlich Ulla G. aus Bad Nauheim und ihre Enkelin Ronja erlebt. Die beiden hatten Gutscheine der Licher-Brauerei für eine Heißluftballonfahrt gewonnen und waren zum Mitfahren bei der „16. Hessekabb“ am Ostersonntag-Nachmittag eingeladen worden. Seit Wochen hatten sie sich auf dieses Ereignis gefreut, an dem auch ein Reporter der regionalen Tageszeitung teilnehmen sollte, die bereits über die Verlosungsaktion berichtet hatte. Groß war ihre Enttäuschung, als ausgerechnet diese Fahrt (letzte der Veranstaltung) wetterbedingt abgesagt werden mußte. Doch angesteckt von der allgemeinen guten Stimmung mischten sie sich unter die

Ulla war dies fast ein „Heimspiel“, für den grünen „Licher“-Ballon ebenfalls. Letzterer zeigte nach ruhigem Start zunächst die Tendenz, sich zum Betriebsgelände seines Sponsors zu begeben, schwebte dann aber doch gemächlich gen Hungen. Eine Fahrt so richtig zum

Genießen. Alle im Korb waren entspannt und fröhlich. Und der Ballon trieb harmlose Späße mit seinen Verfolgern, indem er diese bis zuletzt im Ungewissen ließ, ob er bei Hungen nördlich oder südlich der Bahnlinie landen würde. Der Pilot setzte ihn schließlich superweich auf einer gemähten Wiese ab, die auch für ein urigcs Landefest wie geschaffen war. Der ideale Abschluß einer eindrucksvollen Heißluftballonfahrt, nicht nur für die voll zufriedene Crew, sondern vor allem für zwei begeisterte Mitfahrerinnen, deren Warten sich gelohnt hatte. (gd)



(Fotos: G. Dornheim)

Einen durchaus nicht alltäglichen Heiratsantrag hat Steffen K. aus Steinbach am Taunus seiner lang-jährigen Lebensgefährtin Sharon R. gemacht. Die beiden haben beim Ballon-Club Kinzig eV Langenselbold vor einiger Zeit eine gemeinsame Ballonfahrt gebucht und haben recht lange warten müssen, bis Petrus und der Wetterdienst Offenbach am 16.04.2011 endlich ihr „Go“ zum Start gegeben haben. In aller Herrgottsfrühe dieses Samstages machen sie sich auf den Weg zum Startplatz. Mit dabei der Heißluftballon D-OKIM, Pilot Alexander Sonntag, Crewmitglieder Werner Wesnitzer, Jörgen Traum, Daniel Heß, Hans-Peter Loeb und die kleine Chihuahuahündin Jana im Vereins-Outfit. Ballon aufrüsten, Einsteigen, ein letztes „Glück ab, gut Land“. Fauchend erhebt sich das Gefährt in den Wetterauer Morgenhimmel. Herrliche Sicht, die Ruhe nur gestört durch das Rauschen des Brenners. Eine Traumballonfahrt beginnt. Im Dunst ist die Skyline Frankfurt zu erkennen. Der Basaltkegel des Hoherodskopfs erhebt sich im Norden.



Dann, 1000 Fuß über Ober-Florstadt, während die ahnungslose Sharon noch den Zauber des Sonnenaufgangs über der Ronneburg genießt, reckt Alexander den Daumen nach oben. Steffen entnimmt einem unauffälligen Außenbord-Behältnis einen Strauß roter Rosen. Mit etwas zitternder Stimme bittet er die vollkommen überraschte Sharon



um ihr „Ja-Wort“. Überglücklich gibt sie es ihm. Selbst der erfahrene Pilot Alexander (mit über 500 Fahrten) kann sich ein Tränchen nicht verkneifen.

Am Landeplatz wartet bereits die Bodenmannschaft mit wissenden Lächeln und auch mit einem Glas Sekt für die Jungverlobten. Da nach altem französischen Dekret nur derjenige Ballon fahren darf, der „blaublütig“ ist, hat sich Verfolger Günter bereits zwei originelle zum Anlaß passende Adelstitel ausgedacht. Der Pilot erhebt jetzt die zwei Frisch-(luft)-Verlobten in den ballönerischen Adelsstand und verabschiedet sie nach einem fröhlichem Landefest in der Ballonhalle mit allen guten Wünschen für eine lange glückliche gemeinsame Zukunft .

Hans-Peter Loeb

(Fotos: G.Dornheim)



Als uns am Vormittag des 13.05.2011 im Rahmen des Klassenprojektes „Heißluftballon“ die Schüler einer vierten Klasse der Kant-Schule Frankfurt am Main besuchten, ertönte der Schlachtruf: „Sofort hinaus zum Flugplatz Langenselbold, bevor die Thermik einsetzt!“ Gesagt, getan. Günther Tausch mit seinen drei Helfern fuhr voran, der kleine Bus mit Schülern und zwei Lehrkräften (der Schulleiter selbst am Steuer) folgte. Man schien noch rechtzeitig gekommen zu sein. Denn es wehte nur ein recht schwacher, konstanter Bodenwind. Das Aufrüsten des FNP-Ballons begann völlig problemlos. Doch kaum hatte das Kaltblasen begonnen, setzten erste thermische Böen mit solcher Heftigkeit ein, daß der Pilot den Vorgang abbrechen mußte. Dies tat jedoch der Begeisterung der Kinder überhaupt keinen Abbruch, hatten sie doch soeben die Kraft des Windes hautnah erleben können. Und es machte auch einen Riesenspaß, beim Einpacken des Ballons helfen zu dürfen. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto ging es zurück in der Ballonhalle. Dort wurde erst das mitgebrachte Pausenbrot verteilt. Danach saß man sich am „runden Tisch“ gegenüber und stellte dem Piloten zahlreiche Fragen zum Heißluftballonfahren. Günther Tausch erzählte auf einprägsame Weise auch von den Anfängen der Luftfahrt und fand ein Auditorium, dessen Aufmerksamkeit und Disziplin uns alle sehr beeindruckten. Es war wieder eine Freude, Großstadtkindern ein wenig von unserem schönen Hobby vermitteln zu können. Vielleicht war ein künftiger Pilot dabei.



Günter Dornheim

(auch Fotos)

Feste soll man feiern, wie sie fallen, und Einladungen soll man folgen, wenn Aussicht auf eine schöne, interessante, spannende und einmalige Veranstaltung besteht. Es „kribbelte“ gleich in der Nase, als Almut („Allie“) Dunnington, eine deutsche Ballonpilotin, die mit Ehemann Phil (ebenfalls Ballonpilot, was sonst) in England lebt, im Juni 2010 bei der Frauen-Europameisterschaft in Litauen zu Astrid, Alena und Janine sagte: „Mädels ihr seid eine super Truppe; hättet ihr nicht Lust, auf eine Frauenveranstaltung nach England zu kommen?“ Ohne nachzudenken kam im Chor das „Jaaa“, auch von den „Jungs“. Trotz des nahen Oktober-Termins erklärte Astrid: „Meine Crew entscheidet. Ich hab erst was zu sagen, wenn der Korb einen Meter über dem Boden ist. Aber dieses Jahr können wir nur noch auf eine Veranstaltung: Ihr müsst also entscheiden, ob Warstein oder England.“ Da die „WIM“ in Warstein jedes Jahr stattfindet, fiel die Entscheidung zu Gunsten von „Allie“. Die Mannschaft war schnell aufgestellt: Neben den „Mädels“ (Astrid Carl, Alena Flekac, Janine Büttner) waren noch dabei: Sven Carl (Astrids „weltallerbester Verfolger“), Edgar Bilger (unser „Dolmetscher“) und Sebastian Storch (der einmal so eine „Frauenveranstaltung“ miterleben und sich die „Insel“ ansehen wollte).



Am 07.10.2010 (Donnerstag) ging es in aller Frühe los. Auto und Hänger wurden, auch mit Proviant, bepackt. Aus dem Vereinsfundus kamen Zielkreuz, Marker und Meßbänder mit. Für den Fall, daß das Wetter nicht mitspielen würde und man die Crews bei Laune halten mußte, waren einige Ideen für Mannschaftsaufgaben schon vorab via Mail an „Allie“ geschickt worden. Los ging's: durch die Niederlande, Belgien und Frankreich bis nach Calais. Ohne Probleme konnten wir mit dem Gespann auf die Fähre und nach Dover übersetzen.



Der „Spaß“ fing an, als wir das Hafengelände verließen. Zu Sechst beteten wir auf jeder Kreuzung (nein eigentlich in

jedem Kreisel - wovon die Engländer ja reichlich haben) gemeinsam mit unserem „Pfarrer“ (der Stimme aus dem Navi): „Liiiiinks faaaaah-reeen!!“ Aber Sven meisterte die Situation bestens. Mit seiner und Gottes Hilfe kamen wir am frühen Abend am Heythrop Park, in der Nähe von Oxford, an. Auf einem Areal mit einem imposanten Gebäudekomplex aus dem frühen 18. Jahrhundert sollte die Veranstaltung stattfinden. Das Gepäck wurde ausgeladen, die Zimmer wurden bezogen. Der erste Kontakt mit der englischen Küche fand statt, und wir waren froh, dass wir noch etwas Proviant aus der Heimat übrig hatten.

Am nächsten Morgen (Freitag) gab es zum Glück ein gutes Frühstück, und wir machten einen Ausflug nach Chipping Norton, um Karten zu kaufen und uns Land und Leute anzusehen. Am Nachmittag hielten wir uns wieder im Hotel auf, wo nach und nach auch die restlichen Teilnehmerinnen eintrafen. Wettertechnisch sah es an diesem Tag gar nicht schlecht aus. Aber es war recht windig. Sonst wäre sicher eine Fahrt möglich gewesen. Das Briefing für die deutschen Crews war vorgezogen worden, und Allie klärte uns über das Ballonfahren in England auf. Es gibt dort jede Menge Areale („sensitive areas“), die hoch überfahren werden müssen, so daß ans Landen da gar kein Gedanke zu verschwenden ist. Wenn aber gelandet werden kann, dann ist das avisierte Gelände mit hoher Wahrscheinlichkeit eingezäunt oder mit Hecken eingegrenzt. Man kann nicht einfach auf das Grundstück, um den Ballon auf einen Weg zu ziehen, geschweige denn mit dem Gespann darauf fahren und zusammen packen. Man muss erst den Besitzer ausfindig machen und diesen um Erlaubnis bitten. Eine Flasche Hochprozentiges wechselt bei so einer Aktion den Besitzer. Nach solchen Infos, die unseren Drang nach einer Ballonfahrt schon ziemlich dämpften, kam ein gemeinsames Briefing mit allen Pilotinnen. Anwesend war auch Caroline Gough-Cooper, Weltmeisterin im Helikopter-Präzisionsflug, die an diesem Tag mit ihrer Maschine eingetroffen war, um am Wochenende an einem Treffen der europäischen Vereinigung der Pilotinnen (deren Präsidentin sie ist) teilzunehmen. Wie wir schon geahnt hatten, fand an diesem Nachmittag keine Ballonfahrt statt; der Wind hatte nicht nachgelassen. Am Abend ging es in einen Pub, wo es zu unserer großen Freude gutes Essen gab.

Der Blick aus dem Fenster am nächsten Morgen (Samstag) war etwas getrübt: Nebel und Wind, eine komische Kombination, eben englisch. Wieder wurde die Fahrt gecancelt. Was macht man mit dem angefangenen Tag? Wir entschlossen



uns, nach Oxford zu fahren. Auf dem Weg dahin gab es einen Halt mit Fototermin im Woodstock, um die Erinnerung

an dieses historische Ereignis zu dokumentieren. Oxford ist eine schöne, interessante Stadt mit ihrem eigenen Flair. Von ihr haben wir sicher zu wenig gesehen. Aber es war ein erster, schöner Einblick.

Zurück im Hotel, machten wir uns gemeinsam mit Allie an die Crew-Aufgaben. Zu 90% würde die Abendfahrt nicht stattfinden können, also musste man die angereisten Crews beschäftigen und Wertungsmöglichkeiten schaffen, um doch wenigstens kleine Preise zu verteilen. Am Nachmittag kamen dann also die Pilotinnen mit ihren Crews zum Einsatz.



Die erste Aufgabe, den Hänger rückwärts durch einen Parcours zu fahren, war eine Herausforderung, die mit viel Begeisterung gemeistert wurde. Marker- Ziel- und Weitwerfen war eine Riesengaudi, Groß und Klein gaben ihr Bestes, auch wenn es manchmal nur ein Nach-Hinten--Werfen war. Als „Bonbon“ kam Caroline mit ihrem Helikopter zum Einsatz. Sie drehte mit allen Teilnehmerinnen einige Runden über das Gelände. Dieser kurze Flug war ein Genuß. Den Weltmeisterintitel hat Caroline zweifellos zu Recht bekommen. Trotzdem sehnte sich Astrid nach ihrem Ballon; sie wird sicherlich nicht „umsatteln“. Am Abend fand dann das Festessen statt, bei dem sich der Koch wohl etwas „verrechnet“ hat. Oder essen die Engländer so wenig? Dieses Rätsel wird wohl nie gelöst werden. Unsere Jungs holten Proviant an einer Tankstelle; und der Abend war gerettet.



Am nächsten Morgen gab es (was sonst) Nebel und Wind. Also wieder keine Fahrt. Aber: Aufrüsten kann man auch bei Wind und Nebel, den Korb auf jeden Fall. Und so war die letzte Crew-Aufgabe ein „Aufrüsten nach Zeit“. Das eingespielte Team „Astrid+Sven+Edgar+Sebastian“ gab sein Bestes; und ihr Brenner spie als erstes Feuer. Klarer Sieg!

Mit der Siegerehrung ging die Veranstaltung zu Ende. Weil keine Fahrt stattfand und keine Pilotin gewertet werden konnte, bekam Caroline den Preis überreicht, eine faire Entscheidung. Danach war es Zeit für den Abschied von Allie und allen Anderen.

Auf der Rückreise übernachteten wir in Folkstone, kurz vor Dover. Als Abendessen gab es „Fish+Chips“, ein „Muss“! Nach der Überfahrt am nächsten Morgen ging es weiter Richtung Heimat. Die ohnehin lange Strecke wurde noch durch einen Stau verlängert. Die Idee, auf der Autobahn aufzurüsten, mußte verworfen werden; die Richtung hätte nicht gepasst. Die angestaute allgemeine Lustlosigkeit



entlud sich schließlich auf der Rückseite von Astrids Sitz. Aber dann freuten wir uns doch, den Kölner Dom zu sehen; und danach verflog die Zeit ganz schnell. An der Halle angekommen, fand die vermutlich bisher längste Hänger-Bewegungsfahrt ihr Ende.

Fazit: Das Auto und der Anhänger wurden eingesaut, der Korb wurde aufrüstet, in der Luft waren wir auch, aber Ballon gefahren sind wir nicht. Es war schade, dass keine Ballonfahrt stattfinden konnte. Aber es war auf jeden Fall ein tolles Erlebnis. Jetzt sind wir gespannt, ob Allie auch mal zu uns zum Ballonfahren kommt; sie hätte sicher hier mehr Chancen als wir dort gehabt hätten. Hut ab vor allen Piloten, die in England Ballon fahren. Im Vergleich zu England ist Deutschland ein Paradies!

Alena Flekac

(Fotos: Astrid Carl, Alena Flekac)